

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 22 (1944)
Heft: 2

Artikel: Nochmals seltene Pilzfunde
Autor: Hemmeler, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pilz liebt fette Humuserde in der Nähe der Häuser auf schattigem, bebautem Boden. Mitte August bis Mitte September auf 1700–1800 m. ü. M., fast büschelig.

E. Rahm.

Nochmals seltene Pilzfunde

Von René Hemmeler, Aarau

Gyromitra infula, die Bischofsmütze. Diese Pilzart sammle ich schon seit einigen Jahren. Es ist allerdings nicht mein Verdienst, den betreffenden Standort entdeckt zu haben. Ein biederer Postbeamter brachte mir vor ungefähr 5 Jahren eine ganze Schuhschachtel voll dieser merkwürdig geformten Pilze zum Bestimmen. Selbstverständlich war ich am darauffolgenden Sonntag auch dabei, als auf einem gewaltigen Umwege über Schöftland auf den Rütihof gewandert wurde. Unsere Anstrengung wurde reichlich belohnt, indem wir noch eine schöne Anzahl von bis zu 20 cm hohen Bischofsmützen fanden. Seither habe ich dort alljährlich die wunderbaren Fruchtkörper gesammelt.

Amanita caesarea: Der Kaiserling. E. Herrmann, Oberlehrer, Dresden, schreibt, daß diese schönen Pilze in Süddeutschland schon oft gefunden wurden, daß sie aber vorwiegend in den Mittelmeerländern beheimatet seien. Aus unserer Gegend wurde uns der Pilz 1931 anlässlich unserer ersten Pilzausstellung in Aarau aus Siggenthal bei Brugg zugesandt. Seither soll ihn unser Pilzfreund Hans Giezendanner, auf dem Hungerberge bei Aarau auch gefunden haben.

Während meines Aufenthaltes im Kanton Genf in den Jahren 1918–1925 habe ich diesen schönen Pilz oftmals gefunden und zwar am Rande eines großen Eichenwaldes zwischen Vernier und Satigny. Einmal fand ich eine Gruppe von 8 Pilzen wie man sie schöner nicht hätte malen können. 2 schöne ausgewachsene Exemplare überschatteten mit ihren fast 18 cm breiten Hüten die jüngeren, wovon 2 vom *Velum universale* noch vollständig eingeschlossen waren.

Boletus regius: Der Königsröhrling. Gleichsam als Abschluß oder Krönung einer Pilzexkursion auf dem Rütihof wurde dieser Pilz von mir am Wegrande beim Eingang in den Wald gefunden. Da wir damals zu keiner sicheren Bestimmung kamen, beschlossen wir, ein Exemplar an W. Zaugg nach Burgdorf zu senden, der uns zu diesem Funde gratulierte, da es sich um *Boletus regius* handelte. Seither ist diese Art nur noch einmal gefunden worden und zwar auf dem Wege zwischen Wannenhof–Rütihof. *)

*) Bei dieser Gelegenheit soll auf ein Fund dieses schönen und seltenen Röhrlings verwiesen werden, den C. Stemmler, Schaffhausen am 16. September 1935 verzeichnet hat. Er fand den Pilz im Büsinger Wäldli, Laag. Standort: Buchenwald. Herr Stemmler hat dem Unterzeichneten hierüber ein Aquarellbild vom *Boletus regius* zur Einsicht zugestellt. Seine Beschreibung läßt ohne weiteres auf *regius* schliessen. Ebenso wusste der gleiche Pilzfreund von verschiedenen Funden von *Amanita caesarea* zu berichten. Fundorte: Thayngen, Kt. Schaffhausen, Maggiatal bei Fusio. Wir verdanken hiemit diese interessanten Mitteilungen von Herrn C. Stemmler. Red.

Der Rütihof war nebenbeigesagt früher ein ausgezeichnetes Pilzgebiet, welches nach Aussagen von Ansässigen von Pilzsammlern aus Zürich, Basel und andern entfernten Orten mehr oder weniger erwünschten Besuch erhielt.

Clitocybe phosphorea: Phosphoreszierender Trichterling. Dieser schöne Pilz, auch Ölbaumpilz genannt, wurde uns vor 3 Jahren von unserem Pilzfreund Fritz Höhle in Suhr auf den Bestimmungstisch gelegt. Alle Anwesenden hatten ihre größte Freude an diesem schönen, nachts leuchtenden Pilze. Seither ist er meines Wissens nicht mehr gefunden worden. Die damals überbrachten Exemplare wurden an einem alten Eichenstrunke gepflückt.

Fistulina hepatica: Leberpilz, Leber-Reischling, Ochsenzunge, Zungenpilz. Er wurde uns erstmals diesen Herbst vorgelegt. Herr A. Kuhn in Suhr hat diesen Pilz in der Nähe von Teufenthal gefunden.

Weißer Totentrompeten: Wer hat schon solche gesehen? Daß ich schon solche gefunden habe, habe ich mir durch Herrn O. Schmid, unserem verdienten ehemaligen Zentralpräsidenten bestätigen lassen.

Tricholoma equestre: Echter Ritterling, Grünling usw. Dieser Pilz gilt bei uns ebenfalls als Seltenheit. Erstmals wurde er mir vor einigen Jahren von unserem derzeitigen Präsidenten gezeigt, dann habe ich ihn viele Jahre nicht mehr gesehen. 1942 brachte ihn ein anderer Sammler an eine Pilzbestimmung. Im Jahre 1943 fand ich ihn erstmals selber. In einem Hexenringe von mindestens sechzig Stück schönster *Tricholoma saponatum*, Seifenritterlinge bemerkte ich noch eine andere Art, die sich bei näherem Zusehen als *Tricholoma equestre* entpuppte. Genau zwanzig Stück dieser wohlschmeckenden Pilze standen in ihrer unappetitlichen Umgebung.

Verband Schweizerischer Champignonzüchter. Jahresbericht 1943

1. Allgemeines.

Das Jahr 1943 stand wie die vorhergehenden wieder vollständig unter dem Einflusse der Kriegsmaßnahmen. Wenn es den schweizerischen Champignonzüchtern gelungen ist, ihre Betriebe trotz der vielen einschränkenden kriegswirtschaftlichen Bestimmungen aufrechtzuerhalten oder teilweise noch zu vergrößern, so verdanken sie dies der guten und straffen Organisation ihres Verbandes, den vorsorglichen Maßnahmen der Verbandsleitung, sowie nicht zuletzt der vorbildlichen Leitung unserer Geschäftsstelle in Freiburg.

2. Versorgung mit Dünger.

Die große Nachfrage nach Pferdedünger von seiten der Landwirtschaft und der Gemüseproduzenten mit der ihnen überbundenen Pflicht des Mehranbaues einerseits, sowie der Champignonzüchter mit ihrer Tendenz der Ausdehnung der